

Nach den Ereignissen der letzten Jahre, deren Zeuge er am königlichen Hof geworden ist, geht er recht bald nach 1169 auf Distanz zur *curia regis* und zum *regnum Sicilie*. Zu seiner düsteren und verzweifelten Sicht der Dinge und seiner tiefempfundenen Abneigung gegen Sizilien³⁷ trägt auch das Mißvergnügen über seine eigenen Karriere-Hoffnungen bei, denen mit der Vertreibung Stephans von Perche und seiner Getreuen ein schwerer Schlag versetzt worden war.

Trotz des immer gewichtiger werdenden Einflusses der lateinischen Kultur des christlichen Westens hatte der königliche Hof des im Berührungspunkt der mediterranen Kulturkreise gelegenen normannischen Königreichs Sizilien unter der Herrschaft Wilhelms I. und Wilhelms II. als „Brücke zwischen Ost und West“³⁸ kosmopolitischen Charakter³⁹. Unter den *curiales* eine Person ausfindig zu machen, deren Eigenschaften mit denen des Verfassers des *Liber de regno Sicilie* korrespondieren, scheint daher kein einfaches Unterfangen, zumal das personale Gefüge der *curia regis* mit seinem Geflecht formeller und informeller Beziehungen sehr komplex war⁴⁰. Das Profil des Verfassers deutet auf einen hochgebildeten Vertreter der lateinischen Kultur des christlichen Westens, einen rigorosen Moralisten klassischer Prägung, einen machtbewußten Angehörigen des königlichen Hofes und einen herausragenden Rhetoriker, der seine Bildung im Gebiet der Loire oder im weiteren Bereich des Herzogtums Normandie oder des Königreichs England erhalten hat, vermutlich im Rahmen einer geistlichen Ausbildung. Im Gefolge Stephans von Perche dürfte er 1166 an den sizilischen Hof gelangt sein, den er 1169 nach der Vertreibung des Kanzlers

schen Königreichs Sizilien in ihren Grundzügen wie ein klassisches Drama, und bereits mit den ersten Worten weist er auf den tragischen Gehalt seines Stoffes hin: *Liber* (wie Anm. 1) S. 3.

37) Der Verfasser schreibt Sizilien eine Neigung zur Unmenschlichkeit, zur Grausamkeit, zur Tyrannei zu, denn für ihn hat mit der Vertreibung Stephans von Perche und seiner Getreuen die *loci ipsius inhumanitas* den Sieg davongetragen: *Liber* (wie Anm. 1) S. 3. Zu den benannten Topoi vgl. Helene WIERUSZOWSKI, Roger II of Sicily. Rex tyrannus in twelfth-century political thought, *Speculum* 38 (1963) S. 46-78.

38) Theo KÖLZER, Brücke zwischen Orient und Okzident: Sizilien in normannisch-staufischer Zeit, *Lectiones eruditorum extraneorum in facultate philosophica Universitatis Carolinae Pragensis factae* 6 (2003) S. 49-71, hier S. 58.

39) Vgl. Glauco Maria CANTARELLA, *La Sicilia e i Normanni. Le fonti del mito* (Il mondo medievale. Studi di storia e storiografia. Sezione di storia delle istituzioni, della spiritualità e delle idee 19, 1989) S. 63.

40) Gerade davon legt der Verfasser des *Liber de regno Sicilie* ja en détail Zeugnis ab.